

Was verbindet Taiwan mit der Ukraine?

Susanne Weigelin-Schwiedrzik

Nr. 1/2022

Die Medien in Europa sind derzeit so auf die Spannungen an der russisch-ukrainischen Grenze konzentriert, dass sie sich die Frage, ob Taiwan und die Ukraine in irgendeiner Form geopolitisch miteinander verbunden sein könnten, gar nicht erst stellen. In Ostasien ist das anders, dort wird diese Frage intensiv diskutiert. Dort sehen die Analysten einen eindeutigen Zusammenhang zwischen der geopolitischen Bedeutung von Taiwan und der Ukraine.

- In beiden Fällen ist Amerika ein involvierter Akteur von entscheidender Bedeutung. Dieser reagiert auf die Lage, indem er sowohl bezogen auf Taiwan als auch bezogen auf die Ukraine seine Karten nicht auf den Tisch legt, sondern anderen Akteuren Interpretationsspielraum eröffnet. Weder haben sich die USA dazu bekannt, sich eindeutig militärisch auf die Seite Taiwans zu stellen, sollte die Insel von der VR China angegriffen werden, noch hat Präsident Biden sich eindeutig dazu geäußert, was passiert, wenn Russland die Ukraine angreift.
- Geostrategisch betrachtet könnte die VR China aus der angespannten Lage in Europa den Schluss ziehen, das man nur darauf warten muss, dass in Europa eine militärische Auseinandersetzung unter direkter oder indirekter Beteiligung der USA beginnt, um seine Taiwan bezogenen Pläne zu verwirklichen, ohne befürchten zu müssen, dass die USA in diese Auseinandersetzung militärisch eingreifen.
- Diese Überlegung wird allerdings in der VR China nicht ausgesprochen. Man wendet sich vielmehr an die „Landsleute“ auf Taiwan mit der Warnung, man könne an der Situation in der Ukraine gut erkennen, dass man sich auf die Unterstützung der USA nicht verlassen könne. Wie schon in Afghanistan würden die USA auch in der Ukraine ihre Verbündeten hängen lassen, da es Amerika nicht um die Verteidigung der Interessen anderer ginge, sondern stets nur um ihr ureigenstes Interesse.
- Andersherum ist aber auch zu argumentieren, dass die USA in ihrem Umgang mit der Ukraine-Problematik der Regierung in Peking zeigt, was passieren könnte, sollte es an der Taiwan-Straße zu militärischen Auseinandersetzungen kommen. Dieser Zusammenhang ist den Strategen in Washington bewusst, weshalb sie bei jedem Schritt, den sie in der Ukraine unternehmen, immer mit kalkulieren müssen, welches Signal nicht nur an Russland, sondern auch an China dadurch abgegeben wird.
- Angesichts dieser Konstellation fällt auf, dass zurzeit in offiziellen chinesischen Medien wieder sehr viel von einer „friedlichen Lösung“ der Taiwan-Frage gesprochen wird. Peking nimmt die Möglichkeiten, die sich aus der Ukraine-Problematik ergeben könnten, ausdrücklich nicht wahr, sondern betont, dass die Taiwanfrage auf jeden Fall friedlich gelöst werden müsse.
- Damit deutet sich an, dass im Jahr 2022 die VR China mit anderen Dingen beschäftigt ist, als die militärische Drohkulisse gegenüber Taiwan zu verstärken. Im Jahr 2022 geht es darum, die Olympischen Spiele, so gut es eben geht, über die Bühne zu bekommen und den 20. Parteitag nach dem von Xi Jinping entworfenen Drehbuch ablaufen zu lassen. Kriegerische Auseinandersetzungen würden diese Pläne nur stören, wenn nicht sogar zunichtemachen.
- Chinesische Analysten meinen deshalb, in der augenblicklichen Politik Moskaus nicht mehr als eine Demonstration des wieder erstarkten Moskaus zu erkennen, das die Gelegenheit nutzt, um mittels militärischer Macht seinen politischen Forderungen Nachdruck zu verleihen.